

# Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt  
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.  
Bezugspreis halbmöndlich 65 Pfennig frei ins Haus  
geliefert; durch die Post bezogen im inderdeutschen  
Verkehr monatlich 1.50 Mk. ; Einzelnummern 10 Pf.  
Ostporto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg  
Zweigst. Wildb. ; Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges.  
Haberle & Co. Wildbad. ; Postfachkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Beizeile oder deren  
Raum im Bez. Grundpr. 12 Pfg., auße. 15 einschl.  
Inf.-Steuer, Reklamezelle 40 Pfg. ; Rabatt nach Tarif.  
Für Offerten u. bei Auskunftsverteilung werden jeweils  
10 Pfg. mehr berechnet. ; Schluss der Anzeigennahme  
tägl. 8 Uhr vorm. ; In Kontursfällen od. wenn gerichtl.  
Verbreitung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptverteilung: Theodor Gsch. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nummer 194

Freitag 179

Wildbad, Freitag, den 21. August 1925

Freitag 179

60. Jahrgang

## Frankreichs farbige Soldaten

Heute, wo Frankreich zum Schutz und zur Vergrößerung seiner Kolonialmacht seine Kolonialtruppen, allerdings auch seine weißen Soldaten einleihen muß, verlohnt es sich, einen Blick auf die gegenwärtige französische Kolonialmacht zu werfen.

Zuvor aber eine andere Bemerkung. Man hat uns, trotz der gegenteiligen Zusicherung Ehren-Wilsons, unsere schönen Kolonien weggesprochen. Diese brutale Vergewaltigung hat die hohe Entente in der berühmten Mantelnote vom 16. Juni 1919 u. a. damit begründet, daß der „militärische Imperialismus“ Deutschlands darauf ausging, sich in seinen Kolonien Stützpunkte zu schaffen, um gegenüber anderen Mächten eine Politik der Einmischung und Einschüchterung zu verfolgen. Und in dem Völkerbundsstatut wird den „Mandatsmächten“, denen man als „Beauftragten des Bundes“ unsere Kolonien zur Verwaltung überwie, die militärische Ausbildung, der Eingeborenen verboten.

Und Frankreich? Nach der neuesten amtlichen Liste vom 25. Januar d. J. besteht das farbige Heer, das nach dem Organisationsplan des früheren Kolonialministers Sarraut 320 000 Mann stark sein soll, insgesamt aus 26 Regimentern, 17 Bataillonen und 3 Halbbrigaden, von denen zurzeit 7 Regimenter, 13 Bataillone und 1 Halbbrigade in Europa stehen. Das ganze Westafrika und der Kongo sind, abgesehen von der Artillerie und einem Bataillon weißer Kolonialinfanterie, nur mit Senegalesen besetzt. In Syrien liegen das 17. eingeborene Schützenregiment und eine Gruppe madagassischer Artillerie. Alger, Tunis und Marokko haben je 2 eingeborene Schützenregimenter. Wie groß die Besatzung dieser Kolonien an weißen Kolonialtruppen und Fremdenlegionären ist, kann aus der Liste nicht entnommen werden. Sehr stark ist das französische Heer in Indochina, das aus weißen, anamitischen und tonkinesischen Truppen besteht. Weiterhin verfügt Frankreich über starke Truppenteile in Madagaskar.

Wenn man nun bedenkt, daß England seine 300 Millionen-Kolonie in Indien mit einem Heer von nur 70 000 Mann beherrscht, so wird es sofort klar, daß Frankreich sein gewaltiges Kolonialheer, das den dritten Teil der französischen Militärmacht überhaupt darstellt, nicht bloß zum Schutz seiner Kolonien, sondern in erster Linie zur Ergänzung des weißen französischen Heers für einen kommenden Krieg in Europa bestimmt hat.

Das geht auch ganz klar aus der französischen Kolonialpolitik hervor. Für England sind die eingeborenen Truppen Fremdkörper, die genau so behandelt werden, wie der Engländer es mit den Eingeborenen überhaupt hält. Zwischen dem Engländer und dem Eingeborenen ist eine große Kluft besetzt. Ganz anders in Frankreich. Dort können Eingeborene Offiziere werden, ja sogar in weißen Regimentern. Sie sollen den weißen Offizieren ebenbürtig sein. Der Eingeborene kann französische Ehren und Würden und Stellen erlangen; man sieht es nicht ungern, wenn gegenseitig geheiratet wird. Wenn Frankreich hat bei seinem Geburtenrückgang eine Blutauffrischung sehr nötig.

Freilich liegt in dieser Politik eine große Gefahr für Frankreich. Es ist nicht gut, daß die Schwarzen ins europäische Leben und Treiben so intim eingeweiht werden, wie es durch die Verlegung der farbigen Regimenter nach Frankreich und an den deutschen Rhein geschieht. Mit dem Essen steigt auch da der Appetit, und am Ende kommt diesen Leuten der begreifliche Wunsch, von ihren weißen Herren sich loszumachen. Damit das rascher geht, dafür sorgt der Bolschewismus, der heute mehr denn je in den Reihen der farbigen Truppen arbeitet.

Daß Frankreichs ungeheure Kolonialmacht den Engländern nicht paßt, ist nicht zu verwundern. Aber England hat selbst die Schuld. Warum hat es Deutschland keine afrikanischen Kolonien geraubt? Hat es nicht dadurch sich erst recht einen gefährlichen Nebenbuhler großgezogen, der bei einem etwaigen Entscheidungskampf um Afrika ihn über mitteln könnte?

Wir Deutsche freilich müssen auch hierbei die Zehne bezahlen. Man greift nicht fehl mit der Annahme, daß die starke französische Kolonialmacht ein gewichtiges Wort bei der notgedrungenen englisch-französischen Freundschaft und dadurch leider Goites auch bei der Rheinpolitik mispricht. Die französische Kolonialmacht ist die feste Stütze des französischen Imperialismus. „Sie ist und bleibt die größte Gefahr für den Weltfrieden und wird einer derjenigen Faktoren sein, die über kurz oder lang das gefährlichste Gebäude, in dem die Siegerstaaten ihre Beute zu bergen versuchen, über den Haufen werfen.“ (Dr. Seib, ehemals Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika).

W. H.

## Vom französischen Bankbeamtenstreik

Marseille, 20. Aug. Zur Unterstützung des Bankbeamtenstreiks machten heute die gewerkschaftlichen Dockarbeiter, Gleute, Straßenbahner und die Führer der Kraftdroschken einen 24stündigen Streik.

## Tagespiegel

Reichsminister Dr. Stresemann ist aus dem Urlaub nach Berlin zurückgekehrt.

Die französische Antwortnote soll am Dienstag veröffentlicht werden.

In Westfalen und Thüringen sind 200 000 Textilarbeiter zum 4. September gekündigt worden.

Das schwedische Königspaar machte, begleitet von dem Außenminister Anden und von einem Geschwader der schwedischen Flotte, einen Staatsbesuch bei dem finnischen Staatspräsidenten Kallander.

Der polnische Außenminister Skrzynski wird am 25. August an der Konferenz der Offiziersstaaten Finnland, Estland und Lettland teilnehmen und dann zur Völkerbundstagung nach Genf reisen.

Das Abgeordnetenhaus in Bengalen (Indien) hat ein Gesetz angenommen, das den Frauen unter gewissen Bedingungen das Stimmrecht gewährt.

## Neue Nachrichten

Fruchtlose Besprechungen über die Entwaffnungsnote

Berlin, 20. August. In Erwartung der Sicherheitsnote hat das Reichskabinett, wie verlautet, die Weiterberatungen der Entwaffnungs- und Luftfahrtnote ausgef. Bei General Walch, dem Vorsitzenden der Ueberwachungskommission, hat eine Besprechung mit den deutschen Beauftragten stattgefunden, die aber ergebnislos geblieben ist, weil Walch auf eine Abschwächung der vom Vorkommerrat festgesetzten Entwaffnungsbedingungen nicht eingehen wollte.

Vorführung für die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen

Berlin, 20. August. Wie verlautet, werden am 15. September Staatssekretär Trendelenburg, Legationsrat Bührmann und Geheimrat Matthis wieder nach Paris abreißen. Es handelt sich aber zunächst nicht um die Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen, sondern es soll geprüft werden, ob von französischer Seite inzwischen die übertriebenen Forderungen fallen gelassen oder so ermäßigt sind, daß weitere Verhandlungen nicht von vornherein zwecklos erscheinen. Die übrigen Mitglieder der Abordnung werden solange in Berlin bleiben.

Einigung in der niederrheinischen Textilindustrie

München-Gladbach, 20. Aug. Nach mehr als 12stündigen Verhandlungen in der Textilindustrie von München-Gladbach, Rheindt und Umgebung wurde die 5prozentige Lohn-erhöhung des Schiedsgerichts angenommen. Die Arbeitgeber zogen die Kündigung von 40 000 Arbeitern zurück.

Kündigung des Hafnarbeitertarifs in Hamburg

Hamburg, 20. August. Der bis zum 31. August laufende Tarifvertrag der Hafnarbeiter ist von den im Hafenbetriebsverein organisierten Arbeitgebern gekündigt worden. Schlichtungsverhandlungen sind eingeleitet.

Lohnbewegung in der ober-schlesischen Kohlenindustrie

Breslau, 20. Aug. Im polnisch-schlesischen Bergbau hat die Arbeitsgemeinschaft der Schwerindustrie wegen der Abschwächung des Lohns für Kohlen- und Erzbau gekündigt. Die Arbeiter wollen nun auch ihrerseits den Tarif kündigen und höhere Löhne verlangen.

Hochverratsprozeß gegen württl. Kommunisten

Leipzig, 20. Aug. Gestern begann vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik (Süddeutscher Senat) ein Hochverratsprozeß gegen den Mechaniker Josef Schneider, den Former Karl Meyer, den Reisenden Bernhard Stegmeyer aus Gmünd und den Kesselschmied Wilhelm Leibfarth aus Eslingen. Die Angeklagten haben sich wegen Beihilfe zum Hochverrat, Vergehens gegen das Republikanengesetz und unbefugten Waffenbesitzes zu verantworten. Am 17. August 1924 wurden bei einer Hausdurchsuchung in der Wohnung des Angeklagten Schneider zwei Mauserpistolen, große Mengen Pistolenmunition, sowie mehrere Broschüren, die die Zerlegung der Reichswehr und der Schuppelpolizei fördern sollten, gefunden. Auch bei den anderen Angeklagten ist wichtiges Material beschlagnahmt worden. Schneider vertrat auch den flüchtigen württembergischen Kampfleiter Staudinger und war auch gegen Bezahlung längere Zeit Kurier. Bei Stegmeyer fand man einen Fernsprechapparat und große Mengen Zeitungsdraht. Alle diese Gegenstände wurden bei militärischen Übungen verwendet. Die Angeklagten leugnen. Sie wollen niemals mit Staudinger in Verbindung gestanden haben. Die Verhandlungen werden zwei Tage dauern.

## Bekämpfung des Alkoholschmuggels

Helsingfors, 20. August. Hier wurde von Vertretern von 11 Staaten ein Abkommen über die Bekämpfung des Schmuggels mit alkoholhaltigen Getränken unterzeichnet. Der deutsche Vertreter verlangte die Abänderung der Bestimmung über den Alkoholgehalt von Weinen auf 18 Gewichtsprozente, was von den anderen Staaten anerkannt wurde.

Die Räumung d. i Düsseldorf

Paris, 20. August. Der „Matin“ berichtet, ein Infanterieregiment, zwei Reiter- und zwei Artillerieregimenter, also ungefähr 6000 Mann, sollen bis nächsten Dienstag mit der Bahn von Düsseldorf abgeführt werden. Mit Ausnahme eines oder zwei Regimenter, die nach Frankreich gebracht werden, sollen diese Truppen auf dem rechten Rheinufer bleiben.

Der Sachlieferungschwandel

Paris, 20. August. In der „Ere Nouvelle“ erklärt der 303. Abgeordnete Uhry, mit den deutschen Sachlieferungen der Kriegsschädigung werde in Frankreich der größte Schwandel betrieben. Da die Anspruchsberechtigten nach dem Gesetz die Freiheit haben, die deutschen Sachlieferungen wieder zu verkaufen, so habe sich mit allen Arten von Waren ein schamloser Handel entwickelt, der sehr gewinnbringend sei, da die Sachlieferungen Deutschland nur zu sehr niedrigen Preisen angeschlagen werden. Die Waren gehen bis nach Japan. Uhry verlangt, daß die Regierung die Verteilungsgesellschaften streng beaufsichtige und gewisse Waren wie Koks selbst unmittelbar an die verbrauchenden Hochöfen usw. verteilte.

Die Arbeitslosigkeit im Reich

Berlin, 20. Aug. Der Arbeitsmarkt im Juli, wie er sich in der Erwerbslosenfürsorge widerpiegelt, zeigt keine wesentliche Veränderungen. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger ist von 173 000 auf 176 000 gestiegen, die Zahl der weiblichen ist auf rund 22 000 stehen geblieben, die Gesamtziffer von 195 000 auf 197 000, d. h. um rund 1 v. h. angewachsen. Die Zahl der Zuschlagsempfänger und Unterstützungsberechtigten, Angehörigen von Hauptunterstützungsempfängern ist von 259 000 auf 252 000 zurückgegangen. Diese Zahlen lassen erkennen, daß der Rückgang der Arbeitslosigkeit der Landwirtschaft noch annähernd ausgeglichen werden konnte.

Die Lohnverhandlungen bei der Reichsbahn

Berlin, 20. Aug. Gestern fanden in der Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft über die Lohnforderungen der Eisenbahnarbeiter (allgemeine Lohnerhöhung um 12 1/2 für die Stunde, Höherbezahlung der Beamtendienst vergebenden Arbeiter, Bezahlung der arbeitsfreien Tage, Gleichstellung der Löhne des Lohngebiets 1 mit dem Gebiet 2) mit den Gewerkschaftsvertretern statt. Nach den angestellten Erhebungen glaube die Hauptverwaltung nicht in der Lage zu sein, der allgemeinen Lohnerhöhung zuzustimmen, sie erklärte sich aber bereit, einen ausreichenden Ausgleich zu schaffen, wo die Löhne der Reichsbahnarbeiter hinter denen der Industriearbeiter zurückstehen. In einzelnen Punkten der übrigen Forderungen will die Reichsbahn Entgegenkommen zeigen. Die Verhandlungen werden am Freitag fortgesetzt.

Der Krieg in Marokko

Paris, 20. Aug. Nach amtlicher Mitteilung haben sich die am 15. August im Gebiet der Tuils eingeleiteten Unternehmungen günstig entwickelt. Der Angriff sei durch Flankenangriffe unterstützt worden, nach denen sich die Ost- und Westabteilungen vereinigen konnten. Die Verluste seien nur leicht. (Diese unbestimmten Angaben sind verdächtig.)

General Primo de Rivera erklärte dem Berichterstatter des Mailänder „Corriere della Sera“, Spanien habe gegenüber Frankreich keine militärischen Verpflichtungen eingegangen, die gegenwärtig von den Spaniern besetzte Linie werde vielmehr unverändert bleiben. Die Stämme an der spanischen Front in Tetuan und Larraich verhalten sich ruhig, nur bei Melilla seien sie unruhig. Er denke vorläufig an keinen Angriff, auch nicht bei der heiligen Stadt Scheschawan, ein Angriff käme nur bei Melilla in Betracht, der durch die Flotte und eine Truppenlandung in der Wucht von Alhucemas unterstützt würde. Die Landung würde aber wegen der Verteidigungsstellungen Abd el Krims sehr schwierig sein. Abd el Krim habe vielleicht 20 bis 30 000 Mann; wenn er aber alle Stämme aufrufe, könnte er ein Heer von 100 000 Mann zusammenbringen. Wenn die Franzosen bei ihrem für Anfang September geplanten Angriff Abd el Krim nicht fangen oder töten könnten, so würde er sich in die Berge zurückziehen und noch lange Widerstand leisten können. Die zwischen Spanien und Frankreich vereinbarten Friedensbedingungen, über die der General jede Auskunft verweigerte, werde Abd el Krim wohl

nicht annehmen, man könne aber eine volle Unabhängigkeit des Risgebiets nicht zugeben, da dann das mineralreiche Rif den Geländen anderer Staaten ausgeliefert würde. Die zugestandene „Autonomie“ sei dehnbar und könne verschieden ausgelegt werden. Da Abd el Krim schweige, habe er (Primo) den Eindruck, als ob er unter dem Einfluß fremder Leute stehe, die ihm vom Frieden abraten.

#### Die Bedingungen der Drusen

London, 20. August. Die „Times“ meldet aus Jerusalem, die Drusen haben die Friedensbedingungen gestellt, daß alle französischen Truppen aus dem Haurangebiet entfernt werden; die Franzosen dürfen nicht mehr als 5 Zivilbeamte im Land lassen und haben alle durch französische Flugzeuge zerstörte Dörfer wieder aufzubauen. Der Waffenhandel in Hauran soll unbeschränkt sein.

Der französische General Soule soll bei der Besichtigung eines Postens, 24 Kilometer südlich von Damaskus, durch einen Schentelsschuß verwundet worden sein. Zur Strafe wurden in dem nahegelegenen Dorf Mirjane 20 Eingeborene erschossen.

#### Der sinesisch-britische Streit

London, 20. Aug. Die Blätter fordern gegenüber dem von der Regierung in Kanton verfügten Verbot der englischen und japanischen Küstschiffahrt in China ein strengeres Vorgehen der englischen Regierung. Allerdings könne nach den internationalen Verträgen ohne die Zustimmung der anderen Mächte, besonders Japans, nichts unternommen werden. Es sei ein Mißstand, daß fast alle Minister in Urlaub seien. Baldwin befindet sich in Frankreich. Die Ausrufung des Bölkerbunds schien naheliegend, aber dadurch würde viel zu viel Zeit verloren.

Die „Times“ meldet aus Hongkong, der Boykott gegen England bringe einen täglichen Schaden von 240 000 Pfd. Sterling. Die englischen Firmen seien genötigt, den größten Teil der Angestellten entlassen.

Nach einer russischen Meldung soll die Zahl der Streikenden in China 400 000 betragen, davon 200 000 allein in Schanghai.

Das Gerücht vom Tod des Marschalls Tschangtsolin wird amtlich in Abrede gestellt.

#### Die Bauernpolitik Räterusslands

Moskau, 20. August. Die Regierung hat 600 kommunistische Redner auf die russischen Dörfer entsandt, um die Bauern, die dem Kommunismus fast durchweg ablehnend gegenüberstehen, zur Zusammenarbeit mit den Sowjets zu erziehen. Die Mission war die Folge eines Parteibeschlusses und bedeutet die Umstellung auf Methoden mehr überredender Art bei der Behandlung der Bauernschaft. Der Hauptauschuß der Partei hat einen offenen Brief an die Kommunisten gerichtet und erklärt: „Die Mängel in unserer Arbeit in den Dörfern erscheinen jetzt in anderem Licht. Die Partei erachtet es als notwendig, eine endgültige Aenderung der Methoden für die Behandlung der Landbevölkerung vorzunehmen. Wir werden die Arbeit unserer Kameraden in den Dörfern danach beurteilen, in welchem Verhältnis der Einfluß der Partei unter den Massen der Landbevölkerung wächst.“

#### Warnungen der „Times“

London, 20. August. Die „Times“ setzt ihre Warnungen vor einer angeblichen kommunistischen Revolution in England fort und schreibt, sie habe Beweise, daß eine Ueberumpelung der Regierung und eine vollständige Lahmung der Industrie geplant sei. Die Kommunisten seien mit Waffen und Munition reichlich versehen und militärisch gegliedert.

#### Die Weltkonferenz in Stockholm

Stockholm, 20. August.

Zu dem ersten Verhandlungsgegenstand der Weltkonferenz: die Aufgabe der Kirche gegenüber den Zielen, die Gott der Welt bestimmt hat, nahm in der Eröffnungsfeier von deutscher Seite Landesbischof D. Ihmels-Dresden das Wort. Ihmels führte aus: Unter Gottesreich ist nichts anderes zu verstehen, als die Herrschaft Gottes. Es ist nicht eine ethische Gemeinschaft, die durch einen Zusammenschluß von Menschen entsteht. Gottes Reich tritt notwendig zu den natürlichen Lebensordnungen in Beziehung. Gleichwohl ist es etwas völlig anderes, als die natürlichen Lebensordnungen. Es ist durch und durch Neuschöpfung in der Welt. Die Eigengesetzlichkeit der natürlichen Lebensordnungen erkennt das Reich Gottes an, will sie aber mit seinem Geist fauerartig durchdringen. So kann die Kirche nur eine Aufgabe haben: die Botschaft von

Christus den Menschen zu bringen. Hier erwächst für die Kirche die Verpflichtung zu einer Sozialethik. Die eigentliche Schwierigkeit liegt darin, daß, von der christlichen Ehe und Familie abgesehen, niemals in einem Gemeinwesen alle Glieder persönliche Christen sein werden. Dann muß sich freilich die Kirche sorgfältig davor hüten, fernstehenden christliche Ordnungen äußerlich aufzuzwingen zu wollen. Wohl aber bleibt die Verpflichtung, pädagogische Ordnungen zu schaffen. Es gilt hier, daß die Kirche nur zu einer Durchdringung des Gemeinheitslebens auf wirtschaftlichem Gebiet anleiten kann, während sie sich vor aller Einmischung in die rein technischen Fragen sorgfältig zu hüten hat. Auch bei all dieser Arbeit der Kirche darf aber keinen Augenblick verleugnet werden, daß das Christentum Religion und nichts als Religion ist. Die Kirche darf mit Freuden einen Erfolg ihrer Arbeit darin sehen, wenn ursprünglich christliche Gedanken im öffentlichen Leben auch von solchen vertreten werden, die persönlich dem Christentum fernstehen. Aber sie darf sich nicht darüber täuschen, daß bei dem einzelnen, wie in der Gemeinschaft wirklich christliches Leben doch nur aus dem Glauben erwächst.

An diesen Vortrag schlossen sich ergänzende Vorträge der Vertreter der übrigen Länder.

Der französische Vertreter Monod richtete eine eindringliche Mahnung an seine katholischen Landsleute. Ihre abwartende Haltung gegenüber der Konferenz sei verkehrt, aber er sehe doch in der Vergangenheit und in der Gegenwart gemeinsame Verbindungslinien und fühle ihre geistige Anwesenheit. Monod bezeichnete den Bölkerbund als den einzigen neuen Gedanken, den der Weltkrieg hervorgebracht habe.

#### Württemberg

Stuttgart, 20. August. Katholikentag. Eine Reihe von Bischöfen haben ihre Teilnahme am Katholikentag zugesagt, so außer dem Jubelbischof der Erzbischof Hombach von Honduras, dem Bischof von Würzburg, die Weihbischöfe von Freiburg und Baderborn, ferner die Äbte von Beuron, Reeresheim und Weingarten. Bei der großen Vorversammlung am Sonntag nachmittag in der Rotebühlkaserne wird auch Minister Bolz sprechen.

Fahrerläufige Tötung. Das Schöffengericht hat den Kraftwagenführer Alois Herz, der im April ds. J. in der Neckarstraße den Hilfspostkaffner Martin Dörr überfahren hat, was den Tod Dörrs zur Folge hatte, zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Herz stand im Verdacht, nicht mehr ganz nüchtern gewesen zu sein. Der Sachverständige wies darauf hin, daß man in Dänemark nach jedem Kraftfahrzeugunfall dem Fahrzeuglenker den Magen auspumpe, um die Mitwirkung von Alkohol festzustellen.

Vom Tage. Beim Baden im Neckar ist ein 28jähriger Kaufmann aus Cannstatt ertrunken. — In ihrer Wohnung in der Richtensteinstraße wurde die 41jährige Ehefrau eines Ingenieurs von Gas betäubt aufgefunden. Der Sauerstoffapparat wurde mit Erfolg angewendet.

#### Aus dem Lande

Rommelshausen O. A. Waiblingen, 20. August. Brandstiftung aus Rache. Den Brandstifter, der in letzter Woche das gemeinschaftlich von Pfund und Sommer bewohnte Haus und Scheuer in Brand steckte, hat man jetzt ermittelt. Es ist der 28jährige Schneid Schneid i. R. Schneid wollte sich an dem Feldschützen Sommer, der ihn wegen eines Traubendiebstahls zur Anzeige brachte, rächen.

Badnang, 20. Aug. Verhaftung. In Stöckberg kam es jüngst, wie berichtet, beim Schützenfest zu Schlägereien auf dem Tanzboden, wobei der 25 Jahre alte Friedrich Kübler totgeschlagen wurde. Als der Tat verdächtig wurden jetzt Fr. und W. Kübler von Sur ins hiesige Gefängnis eingeliefert.

Alldorf O. A. Welzheim, 20. August. Mißglücktes Kunststück. Der 22 Jahre alte Wilhelm Müller, Sohn des Friseurs Müller, wollte einem Schauspieler des in Alldorf anwesenden Wander-Zirkus das Kunststück nachmachen, einen Nagel mit der flachen Hand durch eine Tischplatte zu schlagen. Der Nagel ging aber dabei dem Müller in die Hand statt durch die Tischplatte. Anfangs behielt er die Wunde nicht. Am Samstag badete Müller mit der verletzten Hand. Es stellte sich Wundstarrkrampf ein, dem der junge Mann erlegen ist.

Emünd, 20. August. 70 Jahre. Kommerzienrat Hermann Erhard, Vorsitzender der Handelskammer Heidenheim, feiert morgen in voller Rüstigkeit den 70. Geburtstag.

Maulbronn, 20. August. Hund und Motorrad. Für einen Motorradfahrer, der auf einem neuen Motorrad zum erstenmal fuhr, wurde ein größerer Hund, der ihm ins Rad rannte, zum Verhängnis. Der Fahrer verletzte sich nicht unbedeutend und das Rad ging in Trümmer.

Altensteig, 20. August. Zugsentgleisung. Bei dem am Dienstag abend 9 Uhr durch Ebhausen fahrenden Personenzug sind bei der Linde in Ebhausen drei Güterwagen entgleist, was eine 2½stündige Verspätung zur Folge hatte.

Freudenstadt, 20. Aug. Erholungsheim für Postbeamte. Die Oberpostdirektion Stuttgart hat die Schierenbergischen Anlagen in der Landhausstraße hier angekauft, um im nächsten Jahr ein Erholungsheim für Postbeamte des Direktionsbezirks zu errichten. In dem Heim sollen aber auch Postbeamte aus dem ganzen Reich Unterkunft finden.

Tübingen, 20. August. Unglücksfall. Als der Chemiestudierende Hermann Rath in der Lustnauer Allee die Straße überschreiten wollte, kamen aus entgegengesetzter Richtung zwei Kraftwagen. Rath scheint den einen übersehen zu haben. Er wurde von einem Wagen erfasst und eine Strecke weit geschleift. Mit schweren Verletzungen mußte er in die Universitätsklinik verbracht werden. Der Verunglückte ist der Sohn des Landtagsabgeordneten und Schultheißen Rath in Lustnau.

Münzingen, 20. Aug. Eine Richtigstellung. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die Nachricht, daß ein Reichswehrsoldat des 18. Reiterregiments auf dem Münzinger Truppenübungsplatz dadurch tödlich verunglückt ist, daß er vom Pferd stürzte und von einem Geschütz überfahren worden sei, entspricht nicht den Tatsachen. Es wurde nur ein Reichswehrsoldat durch den Hufschlag eines Pferdes leicht verletzt. Er mußte nicht einmal ins Lazarett verbracht werden. Ebenso unrichtig ist die Mitteilung, daß bei den Übungen auf dem Truppenübungsplatz verschiedene Fälle von Hufschlag vorgekommen seien.

#### Baden

Karlsruhe, 20. August. Der erst 24jährige arbeitsscheue Robert Michelfelder aus Bühlerthal ist schon wegen vieler Diebstähle, Einbrüche und anderer Vergehen bestraft, er ist aber unverbesserlich. Wegen neuer Eigentumsvergehen distanzierte ihn nun das Schöffengericht eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren 6 Monaten nebst hährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte zu.

Pforzheim, 20. August. In Abwesenheit der Eltern gerieten die Kleider des 8 Jahre alten Töchterchens des Blechners Haffner auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise in Brand. Trotz der sofort zu Hilfe eilenden Hausbewohner starb das Kind an den erlittenen Brandwunden.

Im Schmudwarengewerbe wurde die Arbeit jetzt in allen Betrieben wieder aufgenommen. Die Zurücknahme der seitens der Arbeitgeber ausgesprochenen 14tägigen Kündigung dürfte in Bälde zu erwarten sein.

Wertheim, 20. August. Dieser Tage konnte der Gerichtsvorwalter Santo beim hiesigen Amtsgericht sein 30jähriges Dienstjubiläum begehen.

Obrigheim bei Mosbach, 20. August. Eine organisierte Diebesbande treibt hier ihr Unwesen. Einem Heizer der Obrigheimer Federnfabrik wurde morgens, als er zur Arbeit gehen wollte, seine Barchaft von einem Bagabunden abgenommen, der mit einem Revolver drohte. Im benachbarten Dienesheim wurde in einer Wirtschaft eingebrochen. Der Täter konnte von dem Sohn des Besitzers festgehalten werden. Er sitzt hinter Schloß und Riegel.

Germersheim, 20. August. Im Garten des Gastwirts Bahler in der Nähe des hiesigen Bahnhofs wurde der aus Schwegenheim stammende Armenhausfründner Johann Hartmeier an einem Baum erhängt aufgefunden. Was den 75jährigen Mann zum Selbstmord getrieben hat, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

Gaggerau, 20. August. In verschiedenen Orten, zuletzt in Gaggerau, hat ein angeblicher Lehrer, Eugen Keller aus Schwäbisch Gmünd Malariaanfalle vorgetäuscht und dadurch Leichtgläubige zur Hergabe von Unterstüßungen bewogen.

Singen a. S., 20. August. Die Stadtgemeinde Singen schreibt unter den in Baden ansässigen Architekten einen öffentlichen Wettbewerb für die Errichtung von Entwürfen zum Bau eines neuen Krankenhauses aus. An Preisen sind 9000 M. ausgesetzt, außerdem sind 2000 M. für Anläufe vorgesehen.

#### Die Referendarin.

Roman von Carl Busse.

(Nachdruck verboten.)

#### Neuntes Kapitel.

Frau Feldwibel Neugebauer stand, eine große irdene Schüssel voll Reis und Kalbsknochen in den Händen, gluckend neben Peter Körner auf der Veranda und spähte die Rüdigerstraße hinab.

„Mergern Sie sich nicht zu sehr, Herr Referendar! So 'n unvernünftiges Tier kann doch nu nichts dafür.“ Aber Peter trat ungeduldig von einem Fuß auf den andern.

„Reinertwegen mag er laufen, wohin er will. Nur heut gerade —! Um Drei will ich mit ihm fort. Er muß doch zum Teufel Hunger haben, seine Freßenszeit ist schon ne Stunde vorl.“

„Wenn man liebt“, gluckerte Frau Neugebauer und zog ein schämiges Gesicht, „denkt man nicht an Essen und Trinken. Ich hab' gleich zu meiner Aeltesten gesagt: Der Satan hat 'ne Braut. Er hat 'ne Braut, und er hat eine, verlassen Sie sich drauf, Herr Referendar. Gestern war's dieselbe Geschichte. Raum mach' ich die Tür auf, um reinzumachen — mein Hund, was hast du, was kannst du, weg. Schapp, schapp, schapp, ohne sich umzusehen, die Straße runter. Das geht in einem Trab so hin — und wann ist er nach Hause gekommen? Um Drei! Nun bitt' ich Sie: von Neun bis Drei! Das sind sechs Stunden. Wenn er sonst mal rauskam, ist er 'ne halbe oder 'ne ganze Stunde spazieren gegangen. Allein hat's ihm keinen Spaß gemacht. Er hat 'ne Braut, und es soll mich wahrhaftig wundern, wenn er nicht der Schwärzen ihre Diana besucht. Da können wir lange warten.“

Sie stellte den Futternapf hin und wuschte sich die Hände an der Schürze ab.

„Wenn einen die Liebe paßt, dann ist's alle. Da sind die Menschen und die Hunde gleich verrückt.“

Peter mußte über die Weisheit der braven Frau unwillkürlich lachen.

„Aber Frau Feldwibel, Frau Feldwibel“, drohte er und zog scherzhaft die Augenbrauen hoch, „solche Erfahrungen haben Sie gemacht?“

Sie versicherte sich erst, daß keine ihrer Töchter in der Nähe war.

„Ich könnt' erzählen, ich könnt' erzählen!“ Das Gesicht unter dem grauen Haar ward rosa. Wie eine kokette alte Henne wippte sie. „Man war doch auch mal jung und ansehnlich... gluck, gluck... ja, der Herr Referendar glaubt das nicht, heute bin ich 'ne arme Witwe... aber dazumal... gluck, gluck... na, ich will nichts sagen. Die jungen Herren sind ja mal so... immer hinter die armen Mädchens.“

Wobei sie ihn anblinzelte: „Du bist auch so einer, der gern Zuder noscht. O, man weiß, was man weiß. Man hat Augen, man hat Ohren; aber man ist diskret.“

Im übrigen fand sie auch einen anderen Erfahrungssatz bestätigt: daß mit den „feinen Leuten“ nur bis zu einem gewissen Punkt gut kitschen essen sei.

Hr. Mieter, der gewiß sehr nett war, wurde plötzlich kühl, sah angestrengt nach seiner Dogge aus und reagierte nicht mehr.

Da zog sich Frau Feldwibel Neugebauer zu ihren Rüdlein zurück.

Von den Türmen der Stadt schlug es zwei Uhr. Satan ließ sich nicht blicken. Das unruhige Die-Strasentlanggucken hatte auch keinen Zweck. So leate sich Peter Körner aufs Konopse. Es war nur eine knappe Stunde noch Zeit.

Um drei Uhr sollte er an einem Kreuzweg des nahen Waldes Zule Fischer treffen.

Kein Zweifel, daß die alte Henne vorhin mit ihrem Witzeln auf niemand sonst hatte anspielen wollen, als auf die Referendarin. Wie jede Kleinstadt war Großfischen ja das geboren. Klatschnest. Was hatte der junge Arzt beim Vogelschuß in der Horst gesagt? Die ganze Stadt wisse, daß er um das Mädel herumtschleiche wie der Marber um den Taubenschlag. Woher stammte diese Weisheit? In den Spiegeln, den Spionen, schlen sich nicht nur zu fangen, was auf der Straße vorfiel, sondern auch, was heimlich in den Herzen lebte, was die Zukunft erst bringen sollte.

Was, was war schließlich dabei? Ihm konnte es recht sein. Mochte es doch die ganze Stadt wissen! Sie sollten alle sehen, daß er nach niemand fragte, und ob die hochmütigen Nasen sich noch so arg rümpften.

Er wollte an Besseres denken. An Zu, an ihre heißen Lippen und ihr braunes Haar, an den kleinen Baden in der Zietenstraße und die glücklichen Minuten, die er fast täglich dort zubrachte.

Auf seinem Schreibtisch lag ein kleines Büschel roter Nelken mit den hohen, grünen, gezackten Kelchen. Er wollte sie ihr heute mitbringen — sie liebte die Nelken sehr. Mit ihren vollen sattrotten Kronen standen sie wunderbar gegen ihr weißes Kleid. Denn sie trug jetzt nur noch Weiß — wenigstens immer, wenn er sie sehen konnte.

„Darin hast du mich zuerst lieb gehabt“, sagte sie auf seine Frage.

Und als er gelacht hatte, ob sie denn das so genau wisse, hatte sie ganz sicher und gläubig genickt.

„Ja... es war beim Vogelschuß.“ Und hatte strahlende Augen gehabt.

(Fortsetzung folgt.)

Freiburg, 20. August. Der Gärtnerverein Flora feiert am kommenden Sonntag sein 38jähriges Gründungsfest verbunden mit einer gärtnerischen Ausstellung.

Beuren a. R., 20. August. Der ledige 42 Jahre alte taubstumme Landwirt Josef Maier ist auf der Straße von Worblingen nach Singen auf nicht aufgeklärte Weise mit dem Fahrrad tödlich verunglückt.

Berwangen bei Waldshut, 20. August. In der Nacht zum Montag wurden im Dorfe am Wohnhaus des Ratschreibers Probst die Fenster eingeworfen. Die Steine, zum Teil von Faustgröße wurden mit solcher Wucht geschleudert, daß einige zerplitterten. Ein solcher fiel im Bett in unmittelbarer Nähe des schlafenden Söhnchens auf das Kopfkissen. Sehr wahrscheinlich stellt die Tat einen Raubakt dar.

Schaffhausen, 20. August. Bei Behringen fuhr am Dienstag früh ein Chauffeur, der von der Gächlinger Kirchweih heimkehrte, gegen eine Telegraphenstange, wobei die Insassen des Automobils herausgeschleudert und das Fahrzeug zertrümmert wurde. Unter den Verletzten befindet sich auch eine Frau Schreiber aus Vöschstetten, die jedoch eine weniger schwere Verletzung erlitt.

## Soziales.

Wildbad, 21. Aug. 1925.

**Folgeschwerer Sprengschuß.** Donnerstag nachmittag 5 1/2 Uhr wurde bei den Arbeiten am Enzdöhr geprengt, wie schon öfters. Da aus bis jetzt unaufgeklärter Ursache nicht alle Sprengschüsse losgegangen waren, wurde nachgesehen, wobei sich ein Schuß unvermutet entlud. Durch die Explosion wurden der Polier Edele, dessen Sohn und der Maurer August Großmann weggeschleudert. Während sich nun die Verletzungen des jungen Edele als ungefährlich erwiesen, sind diejenigen seines Vaters schon bedeutender; wie wir hören, ist u. a. ein Auge gefährdet, weshalb er sich heute früh in die Augenklinik nach Pforzheim begeben mußte. Am schlimmsten kam aber Großmann weg, der vielerlei Verletzungen erlitt und ins Bezirkskrankenhaus nach Neuenbürg verbracht werden mußte. Lebensgefahr besteht jedoch glücklicherweise auch bei ihm nicht. Weiteres muß die Untersuchung ergeben.

**Wohltätigkeitskonzert.** Der Ertrag aus dem Wohltätigkeitskonzert am letzten Sonntag beträgt nur rund 400 M., nicht über 1000 M., wie uns irrtümlich mitgeteilt und von uns berichtet wurde.

**Landestheater.** Heute Freitag abend gelangt der Schwanzschlager „Der leutsche Lehemann“ von Arnold u. Bach, dem Verfasser von „Die vertagte Nacht“ und „Der wahre Jakob“, die den größten Lacherfolg erzielten, zur Aufführung. In der Titelrolle gastiert der jugendliche Komiker Willy Reichert vom Volkstheater München, der durch seine vorjährigen Erfolge am hiesigen Theater noch in bester Erinnerung sein wird. Trude Kuhn spielt die Rolle der Mia Ren; weitere Hauptrollen: Gusti Körner, Liane Gollée, Walter Fischer-Achten, Karl Milling, Josef Schaper. — Samstag abend kommt die beliebte Operette „Schwarzwalddmadel“ mit Elise Schlegel in der Titelpartie zur Wiederholung. Als Malwine gastiert Hildgard Gallin vom Landestheater Karlsruhe; weitere Hauptrollen sind besetzt mit: Peps Graf, Egid Torriff, Rudolf Heden, Ludwig Lang, Erwin Kerfen.

## Saison-Nachrichten.

**Tanzturnier.** Am vergangenen Samstag fand unter ungemein zahlreicher Beteiligung und in frohester Stimmung das Höhe-Ereignis des diesjährigen Wildbader Gesellschaftstanzes statt, nämlich das von allen Freunden dieses Vergnügens mit Ungeduld und Spannung erwartete Tanzturnier im Kurfaal. Das Ergebnis dieses Wettbewerbs geht aus dem folgenden, von der Turnierleitung herausgegebenen Bericht hervor:

Art des Turniers: Turnier für B-, C- und Bäderklasse. Meldungen in der Bäderklasse zahlreich, C-Klasse ebenso. Die B-Klasse mußte wegen nicht genügender Beteiligung gestrichen werden.

Beginn des Turniers 10 Uhr, eröffnet vom Turnierleiter Rolf Singer.

Als Mitglieder des Obersten Schiedsgerichts fungierten:

1. Herr Oberstleutnant von Breuning, Badkommissar, Wildbad;
2. Herr Dr. Schwab, Wildbad;
3. Herr Schleuter, Vorst. d. Grüngoldklubs Karlsruhe.

An den Tischen der Punktrichter:

1. Herr Dr. Kuhn (Selbweißklub Freiburg);
2. Herr Musikdirektor Eschrich, Wildbad;
3. Herr Allegri, Balletmeister aus Karlsruhe;
4. Herr Römer (Schwarzrotklub Stuttgart).

Das Turnier begann mit der Bäderklasse; es ergaben sich folgende Resultate:

1. Herr Tuteur-Pforzheim — Fr. Wensch-Pforzheim;
2. Herr Greiner-Heilbronn — Fr. Köhn-Wildbad;
3. Herr Krone-Pforzheim — Fr. E. Björkman-Malmö;
4. Herr Heinz-Pforzheim — Fr. M. Björkman-Malmö;
5. Herr Schulz-Pforzheim — Fr. Fuchs-Pforzheim.

In der C-Klasse wurden Sieger:

1. Herr Allegri — Fr. Schleuter (Karlsruhe Grüngold);
2. Herr Thier — Fr. Bader (Stuttgart-Schwarzrot);
3. Herr Franck — Fr. Alexander

Besondere Anerkennung verdient die bewährte Tanzkapelle Miller, die den Anforderungen einer guten Tanzkapelle entsprach.

Die Preise der Kurverwaltung waren gleich geschmackvoll wertvoll. — Das Turnier war ein voller Erfolg und berechtigt zur Hoffnung, daß im nächsten Jahr die Clubs des Reichsverbandes zur Pflege des Gesellschaftstanzes sich recht zahlreich in Wildbad einfinden.

**Vortrag von Dr. Wilhelm Bährig** aus Waldenbuch bei Stuttgart in der Wartehalle des König-Karl-Bades zu Wildbad über **graphologische Forschung der Zeit**, 18. August 1925. Ein äußerst wertvoller und wissenschaftlicher Vortrag über die Graphologie wurde am Dienstag abend in Karlsruhe gehalten. Der Vortragende, ein rein sachlich und schlicht — fast zu schlicht für die jetzige

Zeit — Auftretender, hielt zunächst einen kurzen historischen Ueberblick über die Handschriftendeutung. Er ging von der Frage aus, ob dieselbe nur als Spielerei zu betrachten sei oder ob ihr ein Platz in der Wissenschaft, richtiger noch in der kunstvoll geübten Wissenschaft einzuräumen sei. Er kam zu dem Ergebnis, daß man unbedingt von der Graphologie als Wissenschaft, zugleich aber auch als Kunst sprechen dürfe, ähnlich wie man von einer „ärztlichen Kunst“ spricht — einer Wissenschaft nämlich, die durch Auserwählte zur Höhe einer Kunstleistung erhoben wird. Denn auch hier gibt es die „Vielen, Allzuvielen“, denen die ärztliche Wissenschaft nicht „die hohe, die himmlische Göttin“ ist, sondern „die zu weltende Kuh, die sie mit Butter versorgt“. — Ebenso ist es bei der Handschriftendeutung. Zunächst auf rein empirischem Wege, durch statistische Zusammenstellung von Einzelheiten, suchte man das Richtige zu finden. In neuester Zeit aber bewies ein „Auserwählter“, Professor Klager in München, dessen in Heilbronn erschienenen Werk bestens empfohlen sei, daß die Handschrift jedes Menschen eigentlich nur die verstärkte Eigenbewegung der Fingerspitzen sei, wie ja jedem Menschen gewisse charakteristische Bewegungen eigentümlich sind, an denen wir ihn selbst unter Vermummung erkennen. Nimmt man erst diesen Standpunkt ein, so kann man auch ganz genaue Einzelheiten entdecken, denn man sieht dann ein, daß und warum die in Frage kommenden Bewegungen ausgeführt werden müssen. Wir erhalten Aufschluß, warum temperamentvolle, hinreichende Menschen auffallend schräg schreiben, warum die steile Schrift den Stolzen oder bewußt etwas vor andern Leuten Verbergenden eignet, nämlich weil der Körper des Schreibenden diese Bewegung des Hingehens oder Zurückhaltens unwillkürlich macht. Ja sogar die Centrifugalkraft und Centripetalkraft kann als Beweis für die Richtung angeführt werden: manche Handschriften haben durchweg rüchläufige, manche dagegen vorwärtstrebende Züge. In beiden Fällen lassen sich Rückschlüsse auf den innersten Charakter ziehen, der oft sogar dem Schreibenden selbst verborgen ist, erst recht aber den nur oberflächlich urteilenden Mitmenschen. Deshalb sind auch allen voran die praktischen Amerikaner dazu gelangt, niemand in ein Geschäft oder in leitende Stellung zu nehmen, dessen Handschrift nicht vorher genau und wissenschaftlich gebeutet wurde. Ebenso sollte man sich mit niemand dauernd einlassen, man sollte namentlich nicht heiraten, ehe man nicht die genauesten Aufschlüsse durch Schriftdeutung über die Charakterveranlagung des Andern erhalten hat. Dann würde viel Unglück, manche Ehescheidung vermieden, denn, wie der Vortragende schalkhaft sagte, sollte man ein Wort des größten Schwaben, Schiller's, dahin umkehren, daß es hieße:

„Es prüfe, wer sich ewig bindet,  
Ob Handschrift sich zu Handschrift findet,  
Der Bahn ist kurz, die Reue lang“.

Den Schluß bildete eine Reihe von glänzend gelungenen Schriftdeutungen vieler Anwesenden. L. Fischer-Renß.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Leopold und Bacmeister gegen den preussischen Justizminister.** Der Abg. Leopold und Berleger Dr. Bacmeister erklären in einer Veröffentlichung, auf ihre früheren Anforderungen habe der Justizminister in einer Mitteilung durch den amtlichen Pressediens eine nichtsagende Mitteilung über das unerhörte Vorgehen gegen die Staatsanwälte Casparl und Dr. Kaufmann, die die Untersuchung gegen Kautzler, Barmat usw. zu führen hatten, gemacht, die die Gerechtigkeit verhöhnen wolle. Der Minister gehe immer um die Sache herum. Um ihn nun endlich zu zwingen, gegen seine Ankläger (Leopold und Bacmeister) sich zu stellen, werden sie persönliche Beleidigungen gegen den Minister gebrauchen, so daß er Beleidigungsklage erheben müsse. Gegen den Vorstand der Berliner Kriminalpolizei, Regierungsdirektor Weiß, auf dessen Anordnung die Hausdurchsuchung bei den Staatsanwälten vorgenommen wurde, sei Strafanzeige beim Generalstaatsanwalt des Kammergerichts wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt erstattet.

**Bundestag deutscher Schreinermeistersöhne.** In Nürnberg fand dieser Tage der zweite Bundestag deutscher Schreinermeistersöhne statt, der aus dem ganzen Reich sehr gut besucht war. Von Reichspräsident von Hindenburg, dem Schirmherrn des Bunds, war ein Glückwunschk Telegramm eingetroffen. Der nächste Bundestag wird in Breslau abgehalten.

**Ein deutscher Kapitän in Australien bestraft.** Der Kapitän des Dampfers „Hanau“ wurde vom Gericht in Sidney zu 400 Pfund (8000 Mark) Geldstrafe verurteilt, weil er vier Deutschen das Betreten des australischen Bodens ermöglicht hatte.

**Die amerikanische Nordpolfahrt** des Mac Millan mußte wegen schlechten Wetters zum Teil aufgegeben werden.

**Der französische Forschungsdampfer „Pourquoi pas“** ist von seiner Fahrt nach den Hebriden und nach Nordgrönland nach Cherbourg zurückgekehrt. Er hat eine dänische Mission von 6 Mann entdeckt, deren Führer Oeering gerade gestorben war.

**Der Typhus.** Die Typhusepidemie breitet sich auf dem linksrheinischen Gebiet aus. In Hermetzell sind 70 Fälle festgestellt.

**Das deutsche Element in Petersburg.** Das dort früher einen so überaus wichtigen Kulturfaktor bildete, bestand vor dem Krieg aus über 100 000 Reichsdeutschen, Deutschrussen und Balten, die in 40 Vereinen zusammengeschlossen waren. Infolge der barbarischen Verfolgungen und der rücksichtslosen Ausrottungen während des Kriegs und besonders in den verschiedenen Revolutionen zählt man heute in Petersburg höchstens noch 5000 Deutschstämmige, wovon etwa 400 deutsche Staatsangehörige sind. Die Zahl geht immer noch zurück, weil auch heute noch den Deutschen in Rußland das Leben in wirtschaftlicher Hinsicht möglichst sauer gemacht wird. Die feste Stütze des Deutschtums sind gegenwärtig die alten deutschen Anabenschulen, die neuerdings wieder eröffnet worden sind, natürlich als „Räte“-Schulen mit entsprechendem Unterrichtsplan, aber doch mit deutsch-russischen Parallelklassen und unter Beibehaltung eines erheblichen Teils ihrer alten Ueberlieferungen. Die Sowjetregierung ist bestrebt, möglichst viele russische Proletarierkinder in die deutschen Schulen hineinzuschleichen und dort die „kommunistischen Zellen“ zu bilden. Die deutschen Schulen dürfen auch keine

andern Feiertage als die kommunistischen Revolutionsfeiertage haben. Trotzdem sind die Petersburger deutschen Anabenschulen eine Stätte der Pflege deutschen Kulturguts geblieben, die einzigen im ganzen russischen Reich, abgesehen von den deutschen Kolonien an der Wolga und in Südrussland.

**Zwei Knaben in der Donau ertrunken.** In Leipzig im Bez.-A. Gänzburg badeten die beiden Gymnasialisten, der 14-jährige Hans Boedch und der 12jährige Walter Herold in der Donau. Plötzlich verschwanden beide, ohne daß die Mitbadenden einen Hilferuf hörten, in den Wellen und kamen nicht mehr ans Land. Die Leiche des Walter Herold wurde in Gänzburg an der Donaubrücke geborgen.

**Ein englischer Kriegsverbrecher.** Vor dem englischen Konkursgericht von Croydon hatte sich dieser Tage ein Fischer namens William Carter aus Thornton Heath zu verantworten. Wie sich aus einem Bericht des „Manchester Guardian“ ergibt, hatte Carter, der den Feldzug in Frankreich als englischer Soldat mitmachte, in den Ruinen der Kathedrale von Péronne im Jahr 1915 unschätzbare Reliquien gefunden und sie sich angeeignet. Der kostbare goldene Reliquienbehälter war unverletzt und sein Glasabdeckung unverfehrt. Der Behälter enthielt Gebeine von siebzehn Heiligen, alle mit goldenen Kennzeichen. Er war im Jahr 1720 mit dem Siegel des Papstes Clemens XII. versiegelt worden und befand sich bei Kriegsausbruch im leihweisen Besitz der Kathedrale von Péronne. — Carter hatte den Schatz in seine englische Heimat geschafft, wo er sich dann jahrelang befand. Später kam er in das Depot einer Bank. Nach Ermittlung des Eigentümers wurde er der Polizeibehörde Scottland Yard überwiesen. Aus der Verhandlung ergab sich, daß Carter mehrmals versucht hatte, die Reliquien zu verkaufen.

**Fang von Riesen-Thunfischen.** In der Nordsee sind dieser Tage sieben Thunfische von etwa 2 1/2 Meter Länge und 3 1/2 bis 7 1/2 Ztr. Gewicht, zusammen rund 30 Ztr. gefangen worden. Die Fische werden in den Hamburger Fischhallen ausgehauen. Die Tötung dieser Thunfische an Bord der Fischdampfer ist mit Gefahr verbunden, denn sie springen und schlagen mit solcher Kraft um sich, daß sie einen Mann erschlagen oder über Bord schleudern könnten.

**Eisenbahnunfall.** Am Mittwoch nachmittag fuhr der Personenzug von Grafrath im Hauptbahnhof München auf einen Prellbock. Neun Personen wurden leicht verletzt.

**Ein Auto überfallen.** In einem Wald bei Ronning (Duisburg) wurde ein Personentruckwagen nachts von etwa 20 Burschen, die rote Armbinden trugen, überfallen und der Wagen schwer beschädigt.

**Ausstellungsbrand in Grenoble.** In die Ausstellung in Grenoble (Westfrankreich) schlug am Mittwoch abend 11 Uhr der Blitz ein. Nach kurzer Zeit standen mehrere Abteilungen in hellen Flammen. Der Ausstellungsraum für Verlehr und Fortwosen, der Flugzeuge, Kraftwagen, elektrische Apparate, Seidenerzeugnisse von Lyon, Felle für die Handschuhmacherei u. a. enthielt, ist ganz ausgebrannt. Der Schaden soll sich nach dem „Newport Herald“ auf 10 Millionen Fronten belaufen. Das deutsche (H) Ausstellungsgebäude blieb unverfehrt. — Demnach haben sich deutsche Firmen an der Ausstellung beteiligt. Das ist neu.

**Großfeuer in Basra.** Im bevölkersten Teil der Stadt Basra (Mesopotamien) wurden ganze Straßenzüge von Häusern durch eine Feuersbrunst zerstört.

**In den Händen chinesischer Räuber.** Der amerikanische Arzt Howard ist, wie seinerzeit berichtet, am 23. Juli von chinesischen Räubern verschleppt worden. Sein Aufenthalt wurde in einem Räuberlager 64 Kilometer stromaufwärts von Futon Schien ermittelt. Das Lager ist von chinesischen Truppen umstellt. Howard befindet sich wohl und wird von den Räubern gut behandelt.

**Erdbeben.** Die italienische Erdbebenwarte in Faenza hat am 19. August ein vier Stunden währendes Beben in einer Entfernung von etwa 5000 Kilometer verzeichnet. Die Erschütterung war so stark, daß bei einigen Apparaten die Zeiger abbrachen. — Auch die amerikanische Warte von Chicago hat ein Beben angezeigt.

**Stuttgart, 20. August. Todesfall.** Der R. russische Staatsrat Carl von Hahn, der berühmte Kaulasforscher, ist am letzten Sonntag in Tiflis kurz vor der beabsichtigten Ausreise in seine alte Heimat gestorben. Er war 1848 in Friedenthal O. A. Freudenstadt als Sohn eines Hüttenbeamten geboren.

**Das große Los.** In der Ziehung der Preussisch-Süd-deutschen Klassenlotterie am 20. August wurde das große Los gezogen und zwar auf die Nummer 187 824.

**Unter die Straßenbahn.** Eine 68 Jahre alte Frau, die beim Ueberqueren der Fahrbahn die nötige Vorsicht außer acht gelassen hatte, wurde in der Schwabstraße von einem Straßenbahnwagen angefahren und zu Boden geworfen. Mit einer nicht unbedeutenden Verletzung am Hinterkopf mußte die Verunglückte nach ihrer Wohnung verbracht werden.

In der Hofenerstraße in Cannstätt wurde ein 59 Jahre alter Tagelöhner von einem Lastkraftwagen zu Boden gefahren. Er erlitt innere Verletzungen. Die Persönlichkeit des Fahrzeuglenkers ist noch nicht festgestellt.

**Heilbronn, 20. August.** Bom Gerüst gestürzt. In der Zuckfabrik stürzten drei Arbeiter, die an einem Bau beschäftigt waren, in die Tiefe. Das Gerüst brach plötzlich zusammen. Ein Arbeiter wurde dabei erheblich verletzt. Ein Monteur erlitt ebenfalls Verletzungen. Der dritte Arbeiter kam mit dem Schrecken davon.

**Neckarfulm, 20. August. Motorradunfall.** Auf der Landstraße Kochendorf-Neckarfulm unweit des Bahnüberganges ist der 20jährige Sohn des Müllers Schmid aus Kochendorf mit dem Motorrad verunglückt. Der Verletzte wurde sofort ins städt. Krankenhaus eingeliefert.

**Herbsthausen O. A. Mergentheim, 20. August.** Scherter stürzte Prinz Albrecht zu Hohenlohe-Wartenstein vom Motorrad und zog sich einen Schädelbruch zu. Ein Motorradfahrer fand den Verunglückten und holte Hilfe herbei.

**Reichenbach a. Fils, 20. August. Ueberfahren.** Der 22jährige Tagelöhner Eugen Nofek von hier wurde in der Frühe tot am Bahnkörper gefunden. Es scheint sich um einen Unglücksfall zu handeln.

**Reutlingen, 20. August. Arbeiterausstand.** Die Arbeiter der Mechanischen Seidenstoffweberei haben eine 30prozentige Lohnerhöhung verlangt. Die Firma hat diese Erhöhung als tarifwidrig abgelehnt. Daraufhin haben die Arbeiter die Arbeit niedergelegt und sie bis jetzt nicht wieder aufgenommen.

Freudenstadt, 20. August. Festgenommen. Der seit einiger Zeit verschwundene frühere Schuhmann Müller von hier ist in Stuttgart festgenommen worden.

Ulm, 20. August. Bom Zug überfahren. Von dem gestern abend in Ulm ankommenden Heidenheimer Personenzug ließ sich kurz vor der Station Niederstotzingen ein Mann überfahren.

Aulendorf, 20. August. Gefährlicher Wespenstich. Ein Mädchen verfiel auf seinem Bispesbrot, das mit eingemachten Beeren belegt war, eine Wespe, die sie in den Schlund stach. Es erfolgte sofort Anschwellung und der Arzt hatte alle Mühe, den Stachel zu beseitigen, um eine weitere Gefahr zu verhindern.

### Handelsnachrichten

Dollarkurs Berlin, 20. August. 4.20.  
Dollarschuldenschein 94.45.  
Kriegsanleihe 0.145.  
Franz. Franken 103.53 zu 1 Pfd. St.  
Ital. Lira 134.50 zu 1 Pfd. St.

Aufhebung der Zuckereinfuhrzölle. Mit dem Anfang September in Kraft tretenden Zuckerzoll ist die Aufhebung der Zuckereinfuhrzölle in Aussicht genommen.

Die Frage der Frachtmäßigung für Steinkohlen wird an zuständiger Stelle in Berlin als noch nicht spruchreif bezeichnet.

Das europäische Geldbedürfnis. Der frühere amerikanische Senator Hamilton Lewis teilte einem Pariser Blatt mit, 11 europäische Staaten suchen gegenwärtig in den Vereinigten Staaten Anleihen aufzunehmen. Die amerikanischen Banquiers wollen kleinen Staaten nur Geld geben, wenn sie sich der Ueberwachung durch den Völkerbund unterstellen.

Die englische Kohlenförderung ist im 2. Vierteljahr 1925 geringer gewesen als in irgendeinem Vierteljahr seit 1921. Die Zahl der Bergarbeiter ist um 96.000 zurückgegangen. Ins Ausland wurden 17,5 Millionen Tonnen Kohlen verladen gegen 20,75 Millionen im 2. Vierteljahr 1924.

Stuttgarter Landesproduktionsbörse, 20. August. Weizen: 25 bis 27; Sommergerste 24-26.50; Roggen 21.50-22.50; Hafer 17 bis 22; Weizenmehl 41.50-42.40; Brotmehl 34.50-36.50; Kleie 12-12.50; Weizenheu 5.50-6.50; Kleeheu 6.50-7.50; Stroh 4.50 bis 5 .M.

Berliner Getreidepreise, 20. August. Weizen märk. 23.70 bis 24.10, Roggen 17.40-18.10, Wintergerste 18.90-19.70, Sommergerste 24-27.20, Hafer 18.60-19.50, Weizenmehl 32.25-33.25, Roggenmehl 25.75-27.50, Weizenkleie 13.50, Roggenkleie 13.20, Raps 350-355.

### Markte

Stuttgarter Schlachtlehmarkt. Dem heutigen Markt waren zugewiesen: 30 Ochsen, 23 Bullen, 160 Jungbullen, 159 Jungkühe, 21 Kühe, 735 Kälber, 902 Schweine, 4 Schafe. Davon wurden unverkauft 5 Ochsen, 20 Jungbullen und 100 Schweine. Verkauf des Marktes: bei Kälbern lebhaft, sonst langsam. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: ausgewählte Tiere	54-55	Rüben: beste Maß u. beste Saugrüben	86-90
vollfleischige Tiere	42-43	mittlere Maß- und gute Saugrüben	82-85
gering gewählte Tiere	40-41	geringe Rüben	70-80
Bullen: ausgewählte Tiere	54-57	Sau: Schlamm u. 10kg. Blümel	15-18
vollfleischige Tiere	46-52	Weibschafte geschlachtet mit Kopf	15-18
gering gewählte Tiere	40-41	vollfleischige Schafschafte geschlachtet mit Kopf	15-18
Jungbullen: ausgew. Kühe	60-65	Schweine: vollfleisch. Schweine von 200-240 Pfd.	95-97
vollfleischige Kühe	47-57	do. von 160-200 Pfd.	95-97
fleischige Kühe	40-46	do. fleisch. o. 120-160 Pfd.	92-94
Rüben: ausgewählte Rübe	74-76	do. unter 120 Pfd.	90-94
vollfleischige Rübe	71-72	Sauen	10-14
fleischige Rübe	64-69		
gering gewählte Rübe	64-69		

Viehpreise. Gailingen: Kühe 400-700, Küder und Kalbinnen 350-650, Kälber 140-300 .M. - Laupheim: Küder und Böcken 220-350, Kalbinnen 450-660, Färren 200 bis 290 .M. d. St. - Ellwangen: Der Viehmarkt war befrucht mit 20 Färren, 224 Ochsen, 190 Stieren, 212 Kühen, 140 Kalben, 205 Stück Jungvieh, 44 Kälbern, zusammen 1035 Stück. Handel lebhaft. Verkauf: 1 Paar Ochsen (2600 Pfund) zu 1300 .M., 1 Paar Ochsen (2300 Pfund) zu 1100, 1 Paar Stiere (1742 Pfund) zu 800, 1 Paar Stiere (1950 Pfund) zu 936, 1 Stier (1020 Pfund) zu 470, 1 Stier (880 Pfund) zu 413, 1 Stier (876 Pfund) zu 380, 1 Rind (780 Pfund) zu 350 .M. Kühe mit Milch und trüchtige erstöfen 450-800, trüchtige Kalbinnen 250-400, Kälber 80-125 .M.

Schweinepreise. Bopfingen: Käufer 50-70, Saugschweine 25-35 .M. - Oberjochheim: Milchschweine 30-40 .M. - Laupheim: Mutterchweine 180, Milchschweine 30-35, Käufer 70 .M. - Tullingen: Milchschweine 27-35 .M. - Waldsee: Milchschweine 30-40 .M. d. St.

Hopfenmarkt. Letztang: Der Einkauf der Frühhopfen wird lebhaft fortgesetzt, doch ist wegen der Regentage wenig frode Ware vorhanden. Preise werden angelegt von 350 bis 370 .M. für Ausstich auch 380 .M.

Nürnberg Hopfen, 20. August. Zufuhr: 20 Ballen; Umgeh: 50 Ballen; Preis: Markthopfen 1924er 130-240; Hallertauer 1924er 130-240; Markthopfen 1925er 300; Hallert. und Letztanger 1925er 305-425. Tendenz: für neue Ware Preise steigend.

Badische Zentral-Häufelversteigerung in Karlsruhe, 19. August. Kuhhäute von 30-49 Pfd. 71.25-79; Rinderhäute von 30-49 Pfd. 87.25-93.25; 50-59 Pfd. 95-103, 60-79 Pfd. 101.25-109.25, 80 Pfd. und mehr 104.75, mit Kopf 88; Ochsenhäute von 30 bis 49 Pfd. 78.25-81, 50-59 Pfd. 84.25-93, 60-79 Pfd. 92.5-99.75, 80 Pfd. und mehr 87.50-95.25, über 100 Pfd. 84, mit Kopf 78.75; Kalbfelle bis 9 Pfd. 166-170.25, über 9 Pfd. 136-145, Nordb. 133-135. Schaf 95.5, Fresser 107.5, leichte Häute bis 29 Pfd. 90.5-102 d. Pfd.

Wildbad.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, Schulkameraden u. Schulkameradinnen zu unserer am Samstag, den 22. August 1925 stattfindenden  
**Hochzeits-Feier**  
in das Hotel „Alte Linde“ freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung betrachten zu wollen.  
Fritz Bott      Marie Maulbetsh  
Kirchgang um 1 Uhr vom Gasth. z. Ratskeller.

**Gasthaus z. Ratskeller**  
Heute  
**Schlachtpartie**  
wozu freundlichst einladet      Paul Kohler.

**Auto-Vermietung**  
Eleganter  
**6 Sitzer-Personenwagen**  
**Last-Kraftwagen**  
**Auto-Garagen**  
Stellinanzapfstelle - Benzol  
Benzin  
Ossag- und Carcoyle-Oel  
Tel. 212 Fritz Krauß, Tel. 212

**Das Rennen**  
macht...  
**Kavalier Extra**  
Warum? Wegen der Qualität!  
Sie finden nichts Besseres für Schuhe u. Leder  
UNION-AUCSBURG

**Liegestühle aus Rohr,**  
**Ruhe-Klappstühle**  
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen  
Wilhelm Treiber, Korbmacher.

**Kursaal Wildbad**  
Samstag, den 22. August 1925  
**Große Modeschau mit Ball**  
Beginn halb 9 Uhr - Ende 2 Uhr  
unter Mitwirkung des Tanzpaares Gretel und Rolph Singer, veranstaltet von der Firma A. & M. Altvater, hier  
◊ Vorführung der neuesten Modelle 1925/26 ◊  
Die Juwelen, die dazu getragen werden, sind von Julius Kircher, Wildbad  
Eintritt: Saal 4 Mk., Galerie 2.50 Mk., ab 11 Uhr 2.50 Mk. - Zum Ball Gesellschaftsanzug vorgeschrieben - Tischbestellungen erbeten Kurhaus-Restaurant (Tel. 107)

**LIEDERKRANZ**  
Morgen Samstag 12 Uhr  
**Hochzeitsgesang**  
Bitte vollzählig.  
Der Vorstand.

**Schützenverein Wildbad.**  
Morgen nachmittag von 5-7 Uhr  
**Übungsschießen**  
Der Schützenmeister.

**PHANKO Pfannkuch**  
Eingetroffen!  
Süße  
**Tafeltrauben**  
Pfd. 50 Pfg.  
Schöne  
**Tomaten**  
Pfd. 30 Pfg.  
**Pfannkuch**

Den  
**Dehndertrag**  
von circa 20 ar haben zu verkaufen  
E. Schmid & Sohn.

**Radsfahrer-Berein „Schwarzwald“ Wildbad.**  
Samstag abend 8 Uhr  
**Reigenfahren**  
für Damen u. 2. Mannschaft  
Der Saal-Fahrwart.

**Lüster-Sacco**  
Commerjoppen  
Kahijoppen  
Kochjacken u. -Hosen  
Arbeitsmäntel  
blaue Arbeitsanzüge  
Maler- und Gipsier-Anzüge  
Windjacken  
Ausgehhojen  
feldgraue Hosen  
Manchester-Hosen  
Zwirn- u. Engl.-Lederhosen  
Sporthosen  
empfiehlt in großer Auswahl bei billigsten Preisen  
**Adolf Stern,**  
Wildbad, Kappelberg.

**Turn-Verein Wildbad.**  
Heute abend 8 Uhr  
Turnen der

**Damenriege**  
Anschließend  
**Kampfrichterprüfung.**  
Sämtliche Turner, die als Kampfrichter bestimmt sind, werden gebeten, pünktlich zu erscheinen. Der Vorstand.

**Verloren**  
in der Trinkhalle oder Pavillon der Enzpromenade  
**1 wollenes Umischlagtuch**  
blau/grün kariert.  
Abzugeben geg. Belohnung  
Haus Bofsch.

**Fußballverein Wildbad.**  
Vereinigter Fußball- und Sportverein.  
Heute abend 7/9 Uhr  
**Spielerprüfung**  
im „Ratskeller“  
Betr. Pokalspiel Eutingen.  
Die Spielleitung.

**Landes-Kurtheater**  
Direktion Steng-Krauß.  
Freitag, 21. August  
**Der keusche Lebemann**  
Schwan-Neuhelt  
Samstag, den 22. August  
**Schwarzwaldmädel**  
Operette in 3 Akten  
Anfang 8 Uhr      Anfang 8 Uhr

**Gasthaus zur Eintracht**  
Samstag und Sonntag  
**Schlachtfest**  
wozu freundlichst einladet      W. Würz.

Bei genügender Beteiligung findet etwa Mitte September in Calw ein  
**Kraftfahrlehrkurs**  
auf Bogen der Württ. Landesfahrtschule statt. Interessenten werden gebeten, sich schriftlich oder telefonisch mit der Württ. Landesfahrtschule G. m. b. H. Stuttgart-Gaisburg Ulmerstr. 196 Telefon Nr. 40760 u. 41606 in Verbindung zu setzen.